

Criminalfälle, Civilgesetzgebung, Polizei (1558-1563)

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **5 (1863)**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

übrigen biographischen Theile des Tagebuchs, wo das an die Person des Verfassers sich knüpfende Interesse Alles Einzelne bindet und seine in der Zeit sich abwickelnden Lebensschicksale Hauptgegenstand der Betrachtung sind; da ist natürlich ein unveränderter Abdruck seines Tagebuchs die Pflicht des Herausgebers. Wir versparen aber diesen, auch für die Kenntniß der damaligen Sittenzustände in der Schweiz, in Frankreich und Italien, ferner des Lebens in Rom unter Papst Julius III, und endlich der piemontesischen Feldzüge von 1550 — 1556 nicht unwichtigen Theil von Behenders Tagebuch auf ein folgendes Heft unseres Archives.

Criminalfälle, Civilgesetzgebung, Polizei (1558 — 1563).

1558. Uff Samstag 17. Dezemb. ward eyn landman von Höchstetten durch m. Hrn. Mhat und Burger, welcher etwas schnöder reden außstoßen, namlich wan man inen den verkouff nitt nach irem syn gan ließe, m. Hrn. für d'statt ziehen, wie ire altvorderen, die hettend es nitt gelitten — auß pitts syns alten vatters, syner frouwen und der 6 kilchhörynen auß gnad außglassen, im das leben gschenkt und 100 Guldyn zu buß ze geben, erlos und werlos bis uff gnad mr. Hrn., erthenth und louffen glassen.

In diserm 1559 jar hatt eyner von Boffingen daselbst auß wydermuth und haß syner eygnen eefrouwen das haupt abhouwen, darnach die arm und beyn vom lyb, und jeders in zwey stuf theylt; darnach in eyn hutten gestoßen und also vergraben wellen, damitt man der sach nitt innen wurde, oder aber sy in das nechst wasser werffen wellen. Der ward mitt dem rhad gerichtet.

In selbigem manod (August 1559) ward allhie eyn Dugstaller, genempt petter Kharrer, welcher by 30 jaren hinder m. Hrn. gedienet, zwo stund ins Halsyjen gstellt und mitt ruthen ußgeschwungen, und nachdem er eyn urfeych umb sin leben genommen, ist er ußem land gewysen worden. Und das von wegen das er gredt, er welt, das Jenff zu rothem für uffgienge, und wen der Herzog uß Sasoi Jenff belegen, so welt er, das denen, so ime zu hilff zugind, nitt eyn beyu darvon khäme; welte ouch, wen er möchte, die so den Jenffern zu hilff zugind, in eym löffel extrenken und dheyu fellen dazu nemmen.

So welte er ouch, das m. Hrn. das Sasoyerland wyder verlurind und das syn fürst, der Herzog, es gewinne; und so m. Hrn. z'reuß weltind, welte er vorhin 8 tag darvor zum Herzogen louffen und im das anzöugen; er welte in ouch an dryen orten ins land khönnen führen, wen man im die Glus verhielte. M. Hrn. habind ouch weder sug noch recht zum Land (Haller und Müslin, Chr., S. 47, und oben S. 25).

Uffem 16. Dezember 1559 ward eyner von hinnen mitt dem schwert gerichtet, welcher zum andren mal in d'kilchen gstrygen by nacht und den armen lüthen die geltbüchsen uffbrochen; fand das erstemal 6 $\mathfrak{R}$ und das ander 2 $\mathfrak{R}$; hatt sunst obs und äßige spys ouch gestolen khan.

Uff selben Jacobstag [1560] ward geordnet, das die, so in bsagung der emptern früntschafft halben abtreten, nitt wydrumb inhar berufft werdind, umb die so die zwey größten meer hand ouch ze meeren, sonders die größten meer zellt werden.

Item uffen 7. November 1560 ward durch m. Hrn. geordnet, das jeder stubengsell järlich 5 $\mathfrak{P}$ sölt geben, damitt man by jedem thor eyn wechter uff der tagwacht erhalten möcht, und die Burger gmeynlich, so eyn zyth lang gwachet ghan, derselben erlassen wurdind; dan man ansachen, unwillig darob werden.

Am Donstag 28. November jars obstatth ist eyn louffer oder botten von Dugspurg zu Baden in der

Gydggenosßschaft durch den landvogt, domaln von Schwyz, eyn nagel durch syn zungen geschlagen; die hatt er also ußrißen müssen, von wegen als man das Setten glüttet, eyner gesprochen: nun helff uns Gott und unser liebe frouw, er daruff geredt: wir haben gnug an unserm Herrgott und dörfend unser frouwen nütth darzu.)

(18. Decemb. 1560 hatt der apt von S. Gallen eyn predicanthen abem Bodensee neben eym dieben ins halsysen gßfelt und darnach louffen lassen von wegen das er gredt, Cristus möge alleyn die sünd verzychen und nitt Maria.)

Am Zinstag 28. Jenner 1561 hatt man hie eyn weltichen gsellen ins halsysen gßfelt und darnach mitt ruthen ußgßchwungen, im syn verwirkt leben gschenkt, von etwas schantlicher, verlogener reden wegen, so er geredt, namlich das Junker Gerhart v. Wattenwyl die Stadt Bern verrathen wurd, und daruff besoldung vom Herzogen uß Safon habe. Item das iren dry under den Burgern sigind, die die schlüssel zum züghuß habind und so es die zyth ervordern werd, selbige das pulver und allesamen anzünden und verbrennen werdind.

Uffem sambstag darnach 1. Febr. 1561 hatt man eym von Buchsy Hans Mülstein genanth uß gnaden das haupt abgeschlagen von wegen das er frevenlich geredt, m. Hrn. habind die Züricher im Gappelerkrieg gegen den lenden verrathen, aber er hatt zuvor m. Hrn. entßlagen (Haller und Müßlin, Chr., S. 62).

Uffen 5. Febr. 1561, als Marty Hoffer, eyn abgscheydne schuldige person, von Magdalena v. Wattenwyl, syner eefrouwen, eyn appellation wyder sy für Mhät und Burger gezogen, ward eyubellig erkhennt und gesprochen, das die urtheil am rechten geben und wyder in gselt, gelten, und er, Marty, für d'Mhät 60 und 200 übel grappelliert, namlich das die v. Wattenwyl, syn abgscheydne eefrouw, so by im Hoffer eyn eelich khind überkkommen, und darnach Rudolff Linder, den weybel, zur ee genommen, mit irem khind nitt theylen sölte, unangesehen das sy sich wydrumb

vereelicht, und das uß krafft der schyldigung und er eebrüchig an iren worden. Doch solt gemeldt khind mitt anderen iren kbinden, so sy noch by Kinder und überkbon möchte, in irem gutt zu glichem theyl gan, so es zu val khompt.

Am 15 tag Merzens 1561 hatt man bie die 5 dörffer in der tschachtlanß Corsier, des Hrn. von Paulmarcüz underthanen, zu Burgeren angenommen mitt sölichen gedingen: das m. Hrn. sy in iren schuß und schyrm genommen, dagegen söllind sy, m. Hrn., wenn ir vendly ins feld zücht, 4 man in iren costen darzu schifen, und wenn das panner ußzuge, noch 4 man, das sind 8 man überal; so aber es m. Hrn. lybs noth thäte oder ir statt Bern belegert wurde, söllind sy mitt allem irem vermögen zu hilff züchen. Darzu nüteternynder die zöll und gleit geben, wie bisshar und jerlich zwen Rinsch guldy oder jovil werts dafür, zu burgerzinß. Vormalß hand die Fryburger ouch eyn burgerrecht mitt inen uffgricht im hornung des 1509 jars; das habend sy inen vor 30 jaren schon uffgeben von wegen das sy vom habstumb gestanden und unjern glouben angenommen und habend inen alleyn 4 man überal und 1 guldy gegeben; jez aber hettind sy sy gern wyderumb angenommen; da habends sy es nütth meer thun wellen, sonders selbst guttwillig m. Hrn. darumb ankert. Man hatt sy ouch gutt ghan anzenemen, dan sy junst in der Graffschafft Münwenburg, welche vorhin m. Hrn. Burger gsin sind, gelegen und in derselbigen Burgerschaft sammethafft vergriffen.

Uffen 14. Julii 1561 ist im großen Rath der mülleren halben beschloffen, das sy fürhin anstatt der 13 imly meels, so sy eym bißhar von eym müth dinkels bracht und geben, 18 imly meels von jedem müth dinkels bringen und geben söltind und 2 gestrichne meß krüsch, 1 maß minder sprüwer dan vor, von eym halben müth mülikhorn 19 imy, von eym halben müth khernen 20 imy, von eym halben müth roggen 19 imly, und das sys eym, wer welti, messen söltind. Ward ouch abgrathen, das man bym kouffhus uffem plaz steynene meß, wie zu Lojannen, machen sölt; aber sölichß ist hernach 31. Octob. 1561 von wegen etwas unthomlikeyt abgestelt.

Uffen 12. Sept. ward geordnet, das die landvögt und m. Hrn. amptlütth, so sy uff ir empter rytten, den großen pracht und ergernuß zu vermyden, das eyn vogt in sym uffritt nitt meer dan 16 man mitt dienern und allensamen mitt im führen sölte.

Und als damals [21. Novemb. 1561] die Salzherrn in der Statt Bern sich vorem großen Rath erclagend, das sy ir saltz nitt wol meer 1 vierling um 6 bagen ußem Burgund barbringen möchtind von wegen thürung der fur, so uffgestygen were, ward geordnet, das man inen von jedem vierling 2 ß, sind 18 ß überall, bezalen sölte, und das sy das weltisch saltz nitt wie bisshar under das tütsch saltz mischten, sondern jedes sonderbar verkaufen und geben söltind.

So denne als m. Hrn. by 300 söuwem saltz zu Sälis, von wegen deren so saltz gehept und abgestorben, abgangen, und man hiebi saltz mangelbar, ward damals ouch abgrathen, das man by der Herzogin von Parma, Regentin in Flandren, und anderswo, wo man möcht, umb saltz innamen m. Hrn. werben sölte.

Uffem 20. Dezember, als die von Corsier in der Graffschaft Nüwenburg, so eyn Statt Bern hievor uffen 15 Merkens zu Burgeren angenommen, sy den brieff durch zwen Commissarien underzeychnen lassen, aber dheyne sigel gehept, und begert, das m. Hrn. sich des ersettigen weltind, ist inen geschryben, die von Byel, iren fürsten zu Nüwenburg, oder ander umb eyn sigel dran ze henken ze bitten, so aber sy das nitt möchtind zu weg bringen, wellind m. Hrn. von deßwegen sölich burgrecht nitt zerschlan lassen, sondern sich ee der Commissarien underschrybung benügen.

Item als des Herzogen von Longueville ankunft und inrytt zu Bern vorhanden, ist damals geordnet, das man die gassen in der statt allenthalben rumen und die inleßerstöß bym bach bis uff nechste Ostern dannen thun und ußgraben, und jeder eyn stuben vor sym huß von steynen machen sölt, damit die unordnung der stöken, so von anfang der statt Bern im bruch also gewesen, hinweg gethan wurde.

Uffen 15. Jenner 1562 ward durch Rath und Burger geordnet, das man die testament, durch die abastorben uffgricht nach irem thod alle fürkin für Rath tragen, daselbst uffthun, in frefften erkennen und in das Stadtbuch geschriben söltind werden, und das sy nitt meer durch die fründtschafften under inen söltind, wie ettlich bisshar gethan, geoffnet werden, damitt den spitälen und armen die almußen darin geordnet, nitt verschlagen wurdind.

Item das dheyne wirt nyemen meer, luth der alten sagung, dan zwo irtynen oder 10 ß zeergelt dings geben und warten sölle, sunst werd im dheyne gricht drumb gehalten, und so eyner in eyn irtynesse, darnach uffstund und die irtyn nitt ze geben hette, und selbiger durch den wirt eym Schultheissen verclagt, soll aldan selbiger in gfangnuß gleit und nitt ussgelassen werden, er hab' dan den wirt und allen costen in der gfangnuß uffgangen zuvor erleyt, eb den liederlichen, verthüngen lüthen ettlicher gestalt ir präßen, damitt sy sich mitt den thinden in armut richten, gewert möchte werden; dan man bisshar ob diser sagung ouch gar wenig gehalten.

Am Osterzinstag 30. Martii 1562, — Verordnung frömbder pündnuß halben (s. oben, S. 14).

Am sampstag 13. Febr. 1563 hat Wilhelm Böckli eyn meßger den Bernhard Huber zun Meßgeren erstochen und lybloß than, welcher hernach als die schuld uff den umbthommenen gefallen am rechten an der Krüzgassen ledig ussgangen.

Am 1. Aprilis 1663 ist der landtag zwüschen Bernhard Hubers sel., von Zoffingen pürtig, fründtschafft und Wilhelm Böckli, so in lybloß gemacht, alhie versürt; und als Hubers fründtschafft durch ir uffgnone kundschafft unrecht gwunnen, (dan Huber sel. von morgen bis z'nacht zun Meßgern mitt andren trunken und stets mitt Böckli wyder syn wyllen ringen wellen; Böckli aber lieber des enthept gsin; zuletzt er Hubern uffs erdrich gworffen, das im mund und nasen übergloffen; das er entrüst darnach mit gwerter hand erstlich den Böckli angefahren, im zwo wunden geben; dermaß

zuletzt Böfli, nachdem er im eyen wunden ins haupt geben, im noch eyen stich geben, das er angends niedergfallen und thod gsin); derhalben Böfli von menschlichem urses und ledig erkentb.

Uffem Montag 5. Aprilis 1563 hatt man hie 4 gmeyn megen von der kessy bis zum obern thor durch den nachrichter mitt rutén usschwungen, je zwö und zwö zusammenkuppelt, und als eyne vast geweynt und sich übel ghub, trost sy die andre und sprach zu iren: was wilt du dich also gstellen, es ist nitt so wyth bis zum thor, wir sind bald da oben, bis nur gutter dingen. Desß ward dieselb dest haß gestrychen.

Item gemelts tags [25. Juni 1563] hatt man deren von Zoffingen fryheit, so der schultheis und etlich der Abäten und Burgern daselbst us gheß m. Hrn. Abäten und Burgern harbringen müssen, verhört und darin sich erfunden, das sy gwalt habend, us nachlassung etlicher Keysern und römischer Künigen, die dan m. Hrn. inen vornacher bestätigt und verheßen, sy darby blyben ze lassen und sy darby ze handhaben, über das bluth ze richten, doch vorbehalten über lechen und eygen lüth. Als aber sy von wegen Augustin Hubers der groben reden halben wyder eyen statt von Bern usgstossen, nachdem man syns Bruders Bernhard Hubers söl., so hie von Wilhelm Böfli zum Mezgeren erstochen worden, landtag vollfüren sölten, und m. Hrn. irem vatter dem alten Huber zuschryben, er sölth hartkommen clagen und den landtag vollfüren, inen aber allhie eynmal von m. Hrn. durch Hrn. Schultheßen Regellin ze antwort worden, sy mögind wol heymfaren, m. Hrn. werdind clagen und den landtag vollfüren, es werd inen nur umb ein wenig gelts zu thun syn, aber gemelt m. Hrn. darnach erst sich eyns andren besinthe, von wegen das die Huber, des umbthomen fründ, kundschaftt umb den thodschlag und nitt m. Hrn. uffgenommen, und also nyemal den handel angfangen ghan, derhalben m. Hrn. vermeynth, diewyl sy eynmal kundschaftt uffgenommen und also eynmal die sache underwunden

ze feragen und ußzemachen, söllind sy ouch jeh clagen und den landtag volführen, welches gedachter Augustin Huber, als ers vernommen, übel geschwachtet (geschmachtet?) und in zorn geredt, m. Hrn. sigind grad also (und die hend umbgwelzt), der Schultheiß Megellin hab inen luginen fürgeben, und so er gsehe die statt von Bern in rotem füwr uffgangen, wellt er nitt eyn tritt gan löschén; daruff er in gfengknuß thommen, und die von Zoffingen den handel mitt uffgnonner kundschafft wyder in und syner andren brüder eynen, Nicl. Huber genampt, welcher ouch als grob gredt ghan; als diser aber entwychen und abtreten, m. Hrn. zuschryben; derhalben m. Hrn. Mhät und Burger botten dahin gschickt, Glado Mey des Mhats und Jfr. Adrian von Bubenberga, der Burgeren, ine, Augustin, ze berechtigen und uff syn lyb und läben ze clagen; da dan di von Zoffingen ir urtheil geben, er sölte m. Hrn. am rechten mitt ufferhobnem eyd entschlachen, darnach am sontag in der kilchen vor der gmeynd ouch syn mißthat bekennen, und so er wyther derglichen reden bruchte, mit dem schwärt gerichtet, ouch erloß und werloß syn biß uff gnad, und der Statt Zoffingen 100 gld. ze buß geben. Als aber die botten obstat die urtheil nitt annemlich syn bedunckt und gemeynth, sy bettind anderst geurtheilt, derhalben der handel abermals vor die Burger thommen, ward denen von Zoffingen gschryben, ir fryheiten, wie erslichen gemelt, herzebringen. Als das alles verhört sampt der botten von Zoffingen demütig entschuldigung, mitt beger sy by iren fryheiten wie bißbar blyben ze lassen; dan was sy gethan sig gutter und dbeyner argen meynung beschehen, vermaynende ire freyheiten söltind sölichß vermögen; derhalben ward abgrathen, das man sy by iren fryheiten welt lassen blyben und die urtheil annemmen, doch das Huber sich uß dem twing und march der statt Zoffingen sich nitt üßren sölt, sonders darin blyben. Darby sölt man denen von Zoffingen zuschryben, das m. Hrn. warlich berichtet, das sy gar wenig uff ir gnaden mandaten und saktionen hieltind, darab m. Hrn. eyn mißfallens, sölichß ze verbessern, das es für-

hin nitt beschehe, oder man wurd dazu wyther insedens ze thun verursacht. (Val. Hall. u. Müsl., S. 79 ff.)

Am Sonntag 28. Aug. [Julii] 1563 nach Jacobi, als man die empter bsetzt, ward eyn nūwe sagung gmacht, das fürhin dheyne vogt und amptman, so vor den Burgeren gsetzt wird, meer dan 5 jar daruff blyb, es were dan sach, das eyner ouch vorhin syn ampt mitt uneeren verwirkte.

Uffen Montag 9. Aug. 1563 ward uff anruffen des Mayors v. Lüsttrach, welcher die frouw Geyrin, hinder Fryburg gessen, zur ee gnommen, aber die Fryburger inen ir gutt nitt volgen wellen lassen, geordnet und abermals verwilliget, den Wittburgern von Fryburg ze schryben, das m. Hrn. wellind allen denen, so ußthalb m. Hrn. gebiet (unangesehen den glouben) sich vereelichen, ire gütter volgen lassen; und diewyl es eben an dem erwunden vormals das es bißhar angstanden, das die von Fryburg vermeynth und begerth, das man es sölt in kilchen und gmeynden publiciert haben, sonders alleyn den amptlütthen bevolchen gsin: das man nochmals den amptlütthen zuschryb, sölich vormals gemacht verpott uffzeheben und nütth meer gelten ze lassen; darby denen von Fryburg zuschryben worden, dem Mayor syner frouwen und andren, so sich hinder m. Hrn. vereelichet, ir gütter zuzustellen; das werdind m. Hrn. in glichem val ouch thun.

Desselben tags [8. Apr. 1564] ist H. Abraham Sigli Predicant zu Trachselwald in's Dalßysen gsetzt umb syner groben handlung wegen, deren eyns syne mißhandlung gsin, das er eyn schwangere frouw, so in khindsarbeyt gsin, beschlaffen wellen.
